

Wiler-Tagung haut von den Socken

«Ein gestresster Berufsbeistand ist ein guter Beistand?»

Wow, man muss sich schon mal so stark wie Obelix fühlen, um all dem Druck und den Forderungen von Klienten und KESB standhalten zu können. Starke Worte am Treffen des Ostschweizer Verbands der Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände OVBB in Stadtsaal Wil am 7. Mai 2015.

«Das Leben der Klientinnen und Klienten ist tausendmal komplexer als jedes System», so Fredy Morgenthaler gleich im ersten Referat. Und er warnt angesichts der anspruchsvollen Arbeit der Berufsbeistände gleich zu Beginn vor Selbstabwertung und fordert mehr Denk- und Entwicklungsräume. Eindrücklich illustriert er, wie im neurobiologischen Kontext Dauerstress über durchdachtes Handeln triumphiert und mit Traumata vergleichbare Folgen bewirkt: «Unter Entspannungsstörungen leidenden Menschen Ratschläge zu erteilen, ist deshalb kontraproduktiv – es gibt keine allgemeingültigen Rezepte!» Und nicht immer liegt es am subjektiven Erleben des Einzelnen, denn Überlastung entsteht auch aufgrund zu hoher Arbeitslast. Als Morgenthaler mit dem Begriff «Organisations-ADHS» den Informations-Tsunami nach den Ferien mit den ellenlangen Listen an unbeantwortet gebliebenen E-Mails und Telefonanrufen beschreibt, geht ein zustimmendes Gemurmel durch die Reihen der Zuhörenden. Welcher Berufsbeistand kennt nicht solche Zustände und das lähmende Gefühl, wenn schon wenige Tage später die erst kürzlich getankte Energie unwiederbringlich verloren scheint? Morgenthaler gibt im zweiten Teil dann doch noch einige persönliche Tipps und schliesst mit der Frage: «Gemeinsam schwimmen oder einzeln untergehen?» Prioritäten setzen heisst eben auch: entscheiden, was liegen bleibt. Und somit sind Pendenzen fester Bestandteil der Arbeit von Berufsbeiständen.

Am Nachmittag prüft der Mental- und Motivationstrainer Manfred Gehr sogleich ganz konkret und handfest die Standfestigkeit der rund 130 Teilnehmenden und lässt im Geiste ganze Römerlegionen gegen die Berufsbeistände antreten. Eindringlich warnt auch er davor, die eigenen Handlungen abzuwerten: «Wer sich auf Kosten der eigenen Vergangenheit saniert, an dem rächt sich die Zukunft.» Wird die Angst zum Steuermann, versteift sich der Körper, das Blickfeld wird eng und die Gefühlslage ungemütlich! «Will man so Probleme lösen?», fragt Gehr augenzwinkernd in die Runde. Ein heiteres Lachen geht durch den Saal.

Aufgefordert, den inneren Helden zu kreieren, verliert am Ende keiner mehr den eigenen Standpunkt. Wow, das fühlt sich wirklich gut an!

Leider reicht am Schluss nicht mehr, mir das Referat von Stefan Stahl «Humor als Tankstelle» anzuhören, obwohl ich mein humoristisches Eigenkapital nur allzu gerne hätte anheben lassen. Felix Schneider, Präsident des OVBB, erzählt mir jedoch später, seine Rendite sei schwindelerregend gewesen, und wir haben uns dabei köstlich amüsiert.

Beeindruckt vom Engagement meiner Ostschweizer Berufskolleginnen und -kollegen lasse ich mich sodann von der Bahn nach Basel chauffieren. Gehrs Worte – «Genuss ist die höchste Form von Aufmerksamkeit mit dem geringsten Energieaufwand» – hallen noch lange nach. Und hinten im Gaumen wirkt noch der süsse Geschmack des Toggenburger Schlorzifladens vom Mittagessen.

Und last, not least: Felix Schneider erläutert die Umfrageergebnisse zur Situation der Berufsbeistandschaften. Der nationale Berufsverband SVBB wird die Erfahrungen der lokalen Verbände der Regionen Ostschweiz und Basel mit Sicherheit in die nationale Umfrage miteinbeziehen. Der OVBB hat mit seiner Erhebung einen starken Anfang gemacht. Chapeau, liebe Kolleginnen und Kollegen, für den rundum gelungenen Anlass!

Marcel Borer

Marcel Borer ist Berufsbeistand CAS und Supervisor ZAK. Er hat an der Wiler-Tagung als Sekretär den Verband der Berufsbeiständinnen Region Basel (www.vbbr.ch) und als Vorstandsmitglied die Schweizerische Vereinigung der Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände (www.svbb-ascp-ch) vertreten.